

Das Verhältnis Amerikas und Deutschlands in juristischem Lichte.

Das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu Deutschland hat sich verändert durch den "Zusatz". Noch, neuerdings wesentlich verschieden. In diesem Stadium ist die Ansicht maßgebender Juristen von besonderem Interesse. Der früher aus dem westlichen Seiden als einer der größten Völkerrechtsforscher bekannte Prof. Dr. Kohler, von der Berliner Universität hat den "Zusatz" in der "Deutschen Juristenzitung" in einem Aufsatz behandelt, der an Klärheit und fraktigen Worte kaum überboten, und der zugleich als die beste Ergründung des deutschen außländischen Rechts angesehen werden kann. Kohler schreibt, daß diese Rolle Amerikas in seitens sei, daß man nicht wisse, ob man sich mehr über die darin enthaltene juristische Oberhöchstheit erheitern oder über die darin gezeigte treulose Unfreundlichkeit Gebung ärgern solle. Es geht nicht Trostlosheit und Eigentümlichkeit, als eine Besondersche Rolle mit ihrem unverdienten Politizismus und ihren moralisierenden Salbung. Mit bestehender Freude und gesellwoller Schärfe geht der berühmte Jurist, wie juristisch oberhöchst einfach alles Wesentliche bei dem Fall von den Amerikanern offensichtlich verdeckt wird. Schlag auf Schlag widerlegt er die amerikanische Meinung; mit wissenschaftlicher Sachkenntnis zeigt er, daß es eine unverantwortliche Benützung Englands war, ein deutsches Schiff mit amerikanischen Passagieren zu beschaffen, aber ebenso von dem amerikanischen Hofstaat, auf einem solchen mit Munition beladenen Schiff amerikanische Passagiere auszufassen. Seine Worte sind so überzeugend, daß sie verdauen, zum Teil vorzeitig wiedergegeben zu werden.

"Eine Regierung", sagt Kohler, "die trocken allen Einspruch den Wundertaten auf, auf dem Lande, Frankreich und England weiter läuft, wohlwissend, daß nur durch diese Mittel der Krieg überwunden aufrechterhalten werden kann, während sonst die Welt ihrer längst wieder im Frieden lebt, eine Regierung, die so wenig von der Neutralität versteht, daß sie die Verfolgung des einen Streitkriels mit Kriegsmaterial duldet, obgleich der andre Teil überhaupt nicht in der Lage ist, ebenfalls solches Kriegsmaterial von dort zu beziehen; eine solche Regierung hat wohl Veranlassung, die Worte von Weisheit und Weisheitlichkeit im Munde zu führen. Die Nation, welche es nicht magt, den Engländern gegenüber die einfache Würde des Neutralitätsdurchlaufs und es zu erwarten, daß die neutralen Schiffe unbefangen bleiben, wenn sie an die deutsche Kriegswürzung Nachtragmittel und Bedarfssatz bringt, sie hat wohl Veranlassung, und ungeschickliche Handlungswise und Verlegung der Regeln des gerechten Krieges vorwerfen!" Kohler schließt mit der Wahrung: "Die Amerikaner, welche im Jahre 1812 ihren Geschäftsbüroen die Verhörung der feindlichen englischen Schiffe untersprochen haben, wollen nun gegenübersetzen der Engländer die alte Praxis verlegen und uns Deutschen das zum Vorwurf machen, was sie selbst als Recht ansprechen haben. Dies steht auf gleicher Stufe mit dem, daß die Engländer das Recht der Peine s'att ferner, ihrer Nationalfeinde, die sie schmäht, als diese verbannt haben. Das ist der Humor der Weltgeschichte. Waren wir doch bestehend und könnten wir in den Cliffs blitzen, um das Hodengeschick der unbeschämten Hölter zu verschonen; die Engländer verschonen die Piccole und die Amerikaner streichen ihren Willkürsprinzipien ein, der mit dem Blute vieler Tausende erblutet ist und halten uns Vorwürfe über Moral und Weisheitlichkeit!"

Nicht minder überzeugend tritt Hachenburg, einer der bedeutendsten Anwälte, der amerikanischen Hoffnung in der gleichen Nummer des "Centralblattes deutscher Juristen" entgegen, indem er sagt: "Der Civis americanus vermag den englischen Dompfer nicht in einen neutralen, die Munition nicht zu einem freien Verkauf umzuwandeln." Auch aus diesen Ansichten maßgebender Kenner des Völkerrechts geht hervor, daß die Stellung Wilhelms auf einem Punkte angelangt ist, der in der eindringlichen Auffassung amerikanischer Gelehrten noch überboten werden kann, höchstens noch von den italienischen Gelehrten.

Eine Neuherfung Lord Stanhope's.

X Rotterdam, 11. Juni.
Der Niederländische "Courant" meldet aus London: In der Debatte im Oberhaus über den Gesetzentwurf zur Schaffung eines Ministeriums der Munition, besetzte Lord Curzon, daß England auch eine große Menge Munition für die Verbündeten herstellen werde. Zwei Lords, die an der Front waren, sprachen über die dringende Notwendigkeit, die einzige Kavallerie mit mehr Munition zu versorgen. Lord Stanhope sagte: Ich hoffe, nicht zu sagen, daß nicht jeder deutsche Soldat mehr, aber in allgemeinem kann ich erklären, daß die Franzosen

Kleines Neujetton.

— Programm für Sonnabend. 1. — Agl. Oper: "Der liegende Holländer", 7. — Agl. Schauspiel: "Der alte Heim", 18. — Alberttheater: "Wieselschw.", 19. — Meissenthaler: "Der müde Theodor", 8. — Jenatschtheater: "Die Vogelbrüder", 8.

— Mitteilung der Agl. Hoftheater. Präsident Kelly Dahlmann ist für das Agl. Schauspielhaus verpflichtet worden. Durch das Engegenkommen der Direktion des Agl. Deutschen Landestheaters in Prag wird ermöglicht, daß Präsident Dahlmann ihre bisherige Stellung bereits im Herbst dieses Jahres antritt. — Als fünfte Vorstellung im Zirkus vorzüglichster Dramen wird Sonntag den 13. Juni Gerhart Hauptmanns "Schaupiel" "Klosterritter" aufgeführt. Anfang 11 Uhr.

— Mitteilung des Alberttheaters. Am Dienstag den 16. Juni beenden die Mitglieder des Alberttheaters ihre Sommerspielzeit. Demnächst sind am Sonnabend und Sonntag die letzten beiden Aufführungen des Lustspiels "Wiefelschw." von Leo Lenz mit Frau Lotte Klein in der Titelparte. In den beiden letzten Vorstellungen am Montag und Dienstag wird der W. Woltersche "Schwartz" "Der Hochzeitszug" gegeben.

— Mitteilung des Centraltheaters. Als dritte Vollspielrolle bringt der Agl. Hanische Hoftheaterpräsident Konrad Dreher eine seiner letzten Rollen, den Kaschmann "Hödelmaier" in dem Schwarz "Poggenhäder" von Karl Raab und C. Kraay, der ab Sonnabend den 12. 6. zur Aufführung gelangt. In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt: die Damen Else Dörr, Emmy Malinowska, Else Wettius, Helene Rieck, Elisabeth Scholz, sowie die Herren Kurt v. Welden, Heinrich Pfeiffer, Bernhard Springer, Emil Waldmann, Ernst Körner.

— Das Directorium der Hermannstiftung hatte ein Preisurtheil ausschreiben zur Beschaffung eines bildnerischen Schmuckes für die Vorhalle des Kunsthause erlassen. Das Preisgericht hat über die eingegangenen Arbeiten abgestimmt und einstimmig beflossen, von einer Menschenart des Kunstwerk



Die Schlachtfeld in Galizien.

sch in den Schlachtfeldern mit wenig Gewalt und der Unterstützung der prächtigen 70-Millimeterkanone halten. Wir halten uns mit Gewehrfeuer. Die französische Art scheint viel Munition, die unsreng viel Menschenleben.

Geschafferte italienische Angriffe.

Die drei Hauptpunkten machen die Italiener bisher vernichtliche Angriffserfolge; an der Isonzofront und nördlich davon, in der Richtung auf Trient und im Tonalegebiet. Wenn der italienische Generalstabsoffizier sagt, daß an der Grenze von Tirol und im Trentino die italienische Offensive gegen die Stellungen, die besiegt werden müssen, damit der Feind verlangsamt werde, keine Feindschaftserwartungen aufzubinden und damit die Entwicklung weiterer Operationen ermöglicht wird, so liegt darin das Eingedenken, daß von Italienischen Fortschritten nicht im voraus die Rede sein kann. Auch der von uns bereit durch Extrablatt verbreitete amtliche Wiener Bericht meldet nur:

erfolglose Versuche des Feindes, während an ander Stelle der Artillerie und Infanteriekampf noch fortwährt. Es heißt in dem Bericht:

An der Isonzofront wurden neuerliche Nebenkampfsversuche des Feindes bei Pieve, Gradisca und Tagrads abgewiesen.

In der Gegend von Triest und am Karstischen Raum östlich des Plöcken-Passes wird weiter gekämpft.

Auch die Artilleriegeschichte im Raum der Tiroler Ostgrenze dauert fort. Ein feindlicher Angriff im Tonale-Gebiet scheiterte am Widerstand unserer Sicherungsstruppen.

Der Ort Triest liegt nordwestlich des in den letzten Tagen vielgenannten Berges Aru nahe der italienischen Grenze. Der Tonalepass führt an der Westgrenze Tirols zwischen der Ötztaler und Adamellogruppe auf das Eisacktal zu. — Nach einem Bericht aus dem österreichischen Kriegsressort darf man bereits auf

erhebliche Verluste der Italiener schließen. Es wird darum gefragt: Wie Italiener können an dem südländischen Kriegsschauplatz bisher, trotzdem sie wiederholte Anstrengungen machen, um Vorstöße zu erzielen, letztlich Erfolge erzielen. Es wohl darum, da die italienische Heeresleitung sehr peinliche Umstände auszuzeichnen, daß in Italien bis zur Stunde keine Verlustziffer herausgegeben wird, trotzdem für eine ungünstige Verlustziffer gesorgt werden kann. Die italienische Heeresleitung schwächt sich aber über alle Verluste wohlwollend aus, da sie die verhältnismäßig schon höher ansehnliche Zahl der Toten und Vermissten mit seltenen neuen und seltenen Erfolgen rechtfertigen könnte.

Die italienischen Verlustzahlen,

— Chiasso, 11. Juni. Nach dem "Secolo" hat der König von Italien die ganze 500 Kilometer lange Front besucht und überall das italienische Heer in der besten Verfassung und Stimmung gefunden. Die Gegenwart des Königs hat den Mut der Soldaten verhundert. Der König sei bis zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Truppen mitgemacht.

Statt „Erlösung“ — Ruin!

Die italienischen Verlustzahlen.

* Chiasso, 11. Juni. Ein Bundelegogramm des italienischen Ministeriums des Innern an die Gesandtschaften teilt mit, daß die Bekanntmachung der Namen von Toten und Vermissten, die nicht in den offiziellen Akten enthalten sind, durch die Presse verboten ist. Damit ist auch die letzte Möglichkeit für das Volk, die italienischen Verluste kennenzulernen, unterbunden worden.

* König Viktor Emanuel an der Front.

* Chiasso, 11. Juni. Nach dem "Secolo" hat der König von Italien die ganze 500 Kilometer lange Front besucht und überall das italienische Heer in der besten Verfassung und Stimmung gefunden. Die Gegenwart des Königs hat den Mut der Soldaten verhundert. Der König sei bis zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Truppen mitgemacht.

Statt „Erlösung“ — Ruin!

(Privatelegramm)

+ Innsbruck, 11. Juni. Der in Triest erschienende "Mosaico" schreibt den 2. Jänner, den italienischen Tirol in diesem Jahr allein an seiner Seidenzucht und dem Weinbau erfreut, auf 25 Millionen. Dieser Beitrag sei aber nur ein winziger Bruchteil des Gesamtbudgets. Der König sei nicht zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Truppen mitgemacht.

Statt „Erlösung“ — Ruin!

(Privatelegramm)

+ Innsbruck, 11. Juni. Der in Triest erschienende "Mosaico" schreibt den 2. Jänner, den italienischen Tirol in diesem Jahr allein an seiner Seidenzucht und dem Weinbau erfreut, auf 25 Millionen. Dieser Beitrag sei aber nur ein winziger Bruchteil des Gesamtbudgets. Der König sei nicht zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Truppen mitgemacht.

Statt „Erlösung“ — Ruin!

(Privatelegramm)

+ Innsbruck, 11. Juni. Der in Triest erschienende "Mosaico" schreibt den 2. Jänner, den italienischen Tirol in diesem Jahr allein an seiner Seidenzucht und dem Weinbau erfreut, auf 25 Millionen. Dieser Beitrag sei aber nur ein winziger Bruchteil des Gesamtbudgets. Der König sei nicht zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Truppen mitgemacht.

Statt „Erlösung“ — Ruin!

(Privatelegramm)

+ Innsbruck, 11. Juni. Der in Triest erschienende "Mosaico" schreibt den 2. Jänner, den italienischen Tirol in diesem Jahr allein an seiner Seidenzucht und dem Weinbau erfreut, auf 25 Millionen. Dieser Beitrag sei aber nur ein winziger Bruchteil des Gesamtbudgets. Der König sei nicht zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Truppen mitgemacht.

Statt „Erlösung“ — Ruin!

(Privatelegramm)

+ Innsbruck, 11. Juni. Der in Triest erschienende "Mosaico" schreibt den 2. Jänner, den italienischen Tirol in diesem Jahr allein an seiner Seidenzucht und dem Weinbau erfreut, auf 25 Millionen. Dieser Beitrag sei aber nur ein winziger Bruchteil des Gesamtbudgets. Der König sei nicht zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Truppen mitgemacht.

Statt „Erlösung“ — Ruin!

(Privatelegramm)

+ Innsbruck, 11. Juni. Der in Triest erschienende "Mosaico" schreibt den 2. Jänner, den italienischen Tirol in diesem Jahr allein an seiner Seidenzucht und dem Weinbau erfreut, auf 25 Millionen. Dieser Beitrag sei aber nur ein winziger Bruchteil des Gesamtbudgets. Der König sei nicht zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Truppen mitgemacht.

Statt „Erlösung“ — Ruin!

(Privatelegramm)

+ Innsbruck, 11. Juni. Der in Triest erschienende "Mosaico" schreibt den 2. Jänner, den italienischen Tirol in diesem Jahr allein an seiner Seidenzucht und dem Weinbau erfreut, auf 25 Millionen. Dieser Beitrag sei aber nur ein winziger Bruchteil des Gesamtbudgets. Der König sei nicht zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Truppen mitgemacht.

Statt „Erlösung“ — Ruin!

(Privatelegramm)

+ Innsbruck, 11. Juni. Der in Triest erschienende "Mosaico" schreibt den 2. Jänner, den italienischen Tirol in diesem Jahr allein an seiner Seidenzucht und dem Weinbau erfreut, auf 25 Millionen. Dieser Beitrag sei aber nur ein winziger Bruchteil des Gesamtbudgets. Der König sei nicht zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Truppen mitgemacht.

Statt „Erlösung“ — Ruin!

(Privatelegramm)

+ Innsbruck, 11. Juni. Der in Triest erschienende "Mosaico" schreibt den 2. Jänner, den italienischen Tirol in diesem Jahr allein an seiner Seidenzucht und dem Weinbau erfreut, auf 25 Millionen. Dieser Beitrag sei aber nur ein winziger Bruchteil des Gesamtbudgets. Der König sei nicht zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Truppen mitgemacht.

Statt „Erlösung“ — Ruin!

(Privatelegramm)

+ Innsbruck, 11. Juni. Der in Triest erschienende "Mosaico" schreibt den 2. Jänner, den italienischen Tirol in diesem Jahr allein an seiner Seidenzucht und dem Weinbau erfreut, auf 25 Millionen. Dieser Beitrag sei aber nur ein winziger Bruchteil des Gesamtbudgets. Der König sei nicht zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Truppen mitgemacht.

Statt „Erlösung“ — Ruin!

(Privatelegramm)

+ Innsbruck, 11. Juni. Der in Triest erschienende "Mosaico" schreibt den 2. Jänner, den italienischen Tirol in diesem Jahr allein an seiner Seidenzucht und dem Weinbau erfreut, auf 25 Millionen. Dieser Beitrag sei aber nur ein winziger Bruchteil des Gesamtbudgets. Der König sei nicht zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Truppen mitgemacht.

Statt „Erlösung“ — Ruin!

(Privatelegramm)

+ Innsbruck, 11. Juni. Der in Triest erschienende "Mosaico" schreibt den 2. Jänner, den italienischen Tirol in diesem Jahr allein an seiner Seidenzucht und dem Weinbau erfreut, auf 25 Millionen. Dieser Beitrag sei aber nur ein winziger Bruchteil des Gesamtbudgets. Der König sei nicht zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Truppen mitgemacht.

Statt „Erlösung“ — Ruin!

(Privatelegramm)

+ Innsbruck, 11. Juni. Der in Triest erschienende "Mosaico" schreibt den 2. Jänner, den italienischen Tirol in diesem Jahr allein an seiner Seidenzucht und dem Weinbau erfreut, auf 25 Millionen. Dieser Beitrag sei aber nur ein winziger Bruchteil des Gesamtbudgets. Der König sei nicht zu den vorderen Schlachtfeldern gegangen, habe Alpenpässe erklungen, wo man nur mit Händen und Füßen klettern und am Seil angebunden vorwärts kommen kann und habe auch den Übergang über den Isonzo inmitten seiner Tr

Siem ne durch Liebe Leid geführt!

Roman von W. Gessert-Klinger.

(16. Fortsetzung.)
Nichts verbieten.
Seitdem sie Mutter war, bargen das Leben
ihren keine Rätsel mehr für sie. Die Mutterliebe
sagte das höchste Glück, welches die Erde zu vergeben
hat. Wenn alles um eine Mutter in Trümmer geht,
und sie behält ihr Kind, so erscheint sie doch bereit-
sezt.

Der Platz, auf dem Mutter und Kind so behag-
lich waren, befand sich unter weidlichen Buchen,
die üppige Wiese umschatteten.

Hier, mitten im Walde, hatte Brenten mit Weib
und Kind Sommerwohnung genommen.

Sie waren reichlich froh. Dinge verheißen, und
nach diesem Tage hatte Gertrud v. Brenten es
nicht bereut, Ramillos Werbung damals angenom-
men zu haben.

Gott zum Nachdenken oder zu heimlichen Träumen
hatte sie bisher noch nicht gesunden.

Das erste Jahr ihrer Ehe verbrachte der Künstler
mit seiner angebeteten jungen Frau auf einer
Fernterrasse. Der große Planst wurde aller Orten
mit besonderen Übungen empfangen und aufge-
nommen. Wenn er spielte, so überzeugte er sich selbst,
dass hand, dass seine Kunst sich noch vertieft und ver-
feinert habe. Alle Welt hörte ihm zu.

Er erntete reiche Vorwerke, doch auch Gold in
Zolle. Gertrud führte das Leben einer Fürstin.

Einige Straßen der Aufnehmestadt, die im Zenit
über dem Leben des großen Künstlers stand, trafen
mit blendendem Glanz auch seine Gattin. Man
suchte ihr jeden Wunsch aus den Augen zu leisten, ver-
zweigte sie grenzenlos.

Aus dem engen Kreise herausgerissen, mußte
dieses abwechslungsreiche, glanzvolle Leben ihr zu-
nächst wie ein Märchen erscheinen. Sie berauschte
sich förmlich daran. Ramillo, dessen reiches Talent
diesen Ruhm um sie herum wob, erzielte ihr wie
ein höheres Wesen, zu welchem sie in schwerer Be-
sunderung empfahlte.

Gefüsse! Rat!

Rat, Sie, Gnadenhaft,
Gefüße, Verleihungsfähig!
Das Stimmverhältnisse!
Seit 20 Jahren erfolgreich!
Geschenk, Werteschein, 25. 2.

Vorlesungsfest 25. 2., Meisters-

Partie, Ritterhaus, 6. Okt.

+ Damen +

...Ritter-Schule, 20. 2.

Frau Günther, Mervin, 23. 2.

Postamt, 20. 2., Ritter-Schule,

Großherzog, 20. 2.

Wittelsbach, 20. 2.

dahinschritt und in lüher Wollkommenheit dem Wort entgegengesetzte, daß ihrem armen, schwergeprüften Herzen Glück und Frieden geben sollte.

Sie war so mutig in ihrer Freiheit gewesen, aber das Wort, welches sie sehr und brüderlich erachtete, wurde nicht gesprochen. —

Klein-Elli griff mit den dicken Händchen nach dem Kleidstück und fühlte durch die Fasche daran, daß es nun so knisterte.

Was sollte es denn heißen, daß sie diesen Reminiszenzen nachhinaus? Seit einem Liebestraum waren Jahre vergangen. Sie war nicht mehr die gefiedelte Frau eines Dallschpielers, sondern die Mutter eines berühmten Pianisten, die Mutter eines berühmten Töchterchen.

In ihrem Herzen lebte sie eine erprobte Waffe gegen die Regungen ihres rebellischen Herzens, Warum sollte es nur so ungern? Dachte sie Herbertus Beifahr?

Naja, gewiß nicht. Er sollte nur kommen. Acht und zwanzig wollte sie ihm ins Auge sehen.

Die läßt ihr Kind und reicht den verknitterten Brief in die Tasche. Die Mutter kam und nahm ihr die Kleine ab.

Bertrud stand auf. Sie wollte ins Haus, um das Bett ihres Sohnes flüchten. Sie ging ein paar Schritte vorwärts und blieb dann doch wieder stehen.

Hätte sie nur gewußt, daß sie von Camillo bedacht wurde, aber wäre es alle Bedenken überwindend, zu ihr heraufzulaufen, um sie, wie so oft früher, mit sanfter Gewalt in seine Arme zu ziehen.

Aber es rührte sich nichts von der Seite. Es durchsetzte geradezu ihren leeren, abwesenden Blick. „Sie kann ja nicht dafür, daß sie mir so bitter wehtut“, dachte er. „Sie weiß doch nicht einzutragen.“

Er schlich hinweg, um sein Seid in Türen auszutragen zu lassen.

Dauerndes Schritt Bertrud, sie wollte ihren Gedanken entfliehen und gab ihnen in der Einsamkeit erst recht Ausgang.

Langsam, unbewußt ihrer bestürzenden Frauensachen Schönheit, ging sie stolz weiter, eine Rose

unter den Baldhüten, welche der Saum ihres leichten Gewandes streifte.

Sie wollte nicht an Herbert v. Bornstädt denken und tat es doch, halb unbewußt, so wie man im Schlaf einen Traum nicht gebieten kann.

Und schon dann fast schmerhaft zusammen. Tauchte zwischen den hohen Buchenämmen dort unter Herbertus Schlanke Gestalt auf! Sie lächelte sich doch wohl Alles, was sie sah, brachte sie mit ihm in Verbindung.

Aber bald kam der einsame Wanderer näher, legte schwanzlos er den Hut. Es war Bornstädt. Er hatte sie erkannt.

Bertrud blieb stehen, eine Ohnmacht wandelte sie an. Sie hatte ihre Geistesgegenwart überholt, taumelte und machte am Stamm eines Baumstücks Halt suchen.

Im nächsten Moment stand er vor ihr. Sein Arm streckte sich aus, um die Schwankende zu umfassen. Doch schon hatte Bertrud die Schwäche auswandlung überwunden.

Sie fand ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

„Sie waren Ihre Haltung wieder. Mit der Anmut der weltgewandten Frau begrüßte sie ihn.“

